№ 581. Beiblatt.

Volks-Zeitung.

Berlin.

Dienstag, 13. Dezember.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

1898. — 46. Jahrgang.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Parlamentarische Nachrichten.

*** Von den Anträgen der **sozialdemokratischen Partei** im Reichstage theilen wir die wichtigsten ausführlich mit:

Die verbündeten Regierungen sollen ersucht werden, bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen:

I. die Errichtung von **Gewerbegerichten** obligatorisch gemacht und deren Zuständigkeit auf die Entscheidung von Streitigkeiten ausgedehnt wird, die aus dem Lohn-, Arbeits- und Dienstverhältniß aller im Gewerbe, Bergbau, in der Land-, Forstwirthschaft und Fischerei, im Handel und Verkehr oder als Gesinde beschäftigten Personen entstehen;

II. die Theilnahme an den Wahlen und die Berufung zu Mitgliedern eines Gewerbegerichts auf die in den genannten Berufen beschäftigten weiblichen Personen ausgedehnt wird;

III. die Verleihung des Wahlrechts und der Wählbarkeit auf das vollendete zwanzigste Lebensjahr herabgesetzt wird.

Ferner sollen die Regierungen bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach **Betriebsaufsichts-Behörden** nach folgenden Grundsätzen errichtet werden:

Die Aufsicht erstreckt sich auf alle Betriebe im Gewerbe, einschließlich der Heimarbeit, Handel, Verkehr, Bergbau, Land- und Forstwirthschaft, Fischerei und Schiffahrt.

Sie wird einer Reichszentralaufsichtsbehörde übertragen, welche sie nach Inspektionsbezirken zu organisiren hat. In den Inspektionsbezirken wird die Betriebsaufsicht von Reichsbeamten und Beigeordneten gemeinsam ausgeübt mit dem Recht, ihre Anordnungen zwangsweise durchzuführen. Die Beigeordneten sind auf Grund eines allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts von den Hilfspersonen aller Betriebe zu wählen. Weibliche Beamte und Beigeordnete sind entsprechend der Zahl der in den Betrieben beschäftigten weiblichen Hilfspersonen anzustellen beziehungsweise zu wählen.

Weiter hat die sozialdemokratische Fraktion den Entwurf zu einem Gesetz eingereicht, betreffend den **Artikel 31 der Verfassung**, der wie folgt abgeändert werden soll: „Ohne Genehmigung des Reichstages kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode verhaftet oder wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden, außer, wenn es bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird. Auf Verlangen des Reichstages muß jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied desselben und jede Untersuchungs-, Straf- oder Zivilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werden.“

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend das **Recht der Versammlung und Vereinigung** und das **Recht der Koalition** lautet wie folgt:

§ 1. Die Reichsangehörigen **ohne Unterschied des Geschlechts** haben das Recht, sich zu versammeln.

Zur Veranstaltung und Abhaltung von Versammlungen bedarf es weder einer Anmeldung bei einer Behörde, noch einer Erlaubniß durch eine Behörde. Versammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind spätestens sechs Stunden vor ihrem Beginn durch den Veranstalter oder Einberufer bei der mit der Ordnung des öffentlichen Verkehrs betrauten Ortsbehörde anzuzeigen.

§ 2. Die Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts haben das Recht, Vereine zu bilden.

§ 3. Alle den vorstehenden Bestimmungen wiedersprechenden Gesetze und Verordnungen einschließlich derer, welche die Verabredung und Vereinigung zum Behufe der Erlangung günstigerer Lohn- und Beschäftigungs-Bedingungen hindern, untersagen oder unter Strafe stellen, sind aufgehoben.

§ 4. Wer die Ausübung der in vorstehenden Paragraphen gewährleisteten Rechte hindert oder zu hindern versucht, wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt.

*** Wie die „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin erfährt, hat der verstorbene nationalliberale Abgeordnete v. Cuny seine reichhaltige Bibliothek der **Reichstagsbibliothek** testamentarisch vermacht.

*** Die Mitkämpfer des Feldzuges 1870/71 aus der Klasse der Hauptleute 2. Klasse und Subalternoffiziere, sowie der entsprechenden Chargen der Sanitätsoffiziere, die als gesetzlich anerkannte Ganzinvaliden auf Grund des § 12 des Militärpensionsgesetzes eine Pensionserhöhung beziehen und keine Versorgung im Reichs- oder Staatsdienst gefunden haben, haben sich in einer **Eingabe** an den Reichstag gewendet um eine Ergänzung der Militär-Pensionsgesetze zur Herbeiführung einer abschließenden Versorgung der 1870/71er Kriegsopfer.

Oeffentliche Aemter.

Ernannt: Der Regierungsrath Killinger bei dem Bezirks-Präsidium in Straßburg, der technische Referent in Gewerbesachen im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Regierungsrath Dr. Wolff und der Hilfsarbeiter im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Regierungsrath Köhler zu kaiserlichen Geheimen Regierungsräthen, die Bureauvorsteher, Rechnungsräthe Schönbrod und Muths im Ministerium für Elsaß-Lothringen zu Geheimen Rechnungsräthen, der Ministerialsekretär Lehmann bei derselben Behörde, sowie der Bureauvorsteher Lokermanns bei dem Bezirks-Präsidium in Metz und der Regierungssekretär Bürgemeister bei dem Bezirks-Präsidium in Straßburg, zu Rechnungsräthen der bei dem Reichsamt des Innern angestellte Geheime Registrator Friedrich Ploschke zum Kanzleirath, der bei derselben Behörde angestellte Geheime expedirende Sekretär und Kalkulator Otto Zippel zum Rechnungsrat.

Zu Präsidenten der Disziplinarkammern sind ernannt: in Köln am Rhein: der Ober-Landesgerichtsrath Eckertz daselbst, in Stuttgart: der Senatspräsident des Ober-Landesgerichts von Weisser daselbst.

Zu Mitgliedern der Disziplinarkammern sind ernannt: in Breslau: der Regierungsrath Dr. Hilbert daselbst, in Kassel: der Geheime Regierungsrath Callenberg daselbst, in Köslin: der Regierungsrath Rave daselbst, in Danzig: der Regierungsrath Höchstaedt daselbst, in Darmstadt: der Regierungsrath Best bei der großherzoglichen Provinzialdirektion Starkenburg, in Düsseldorf: der Ober-Postdirektor Landbeck in Köln (Rhein), in Leipzig: der Landgerichtsrath Adam daselbst, in Münster (Westfalen): der Oberpostdirektor Rehbock in Dortmund, in Oppeln: der Landrichter Thienel daselbst, in Stuttgart: der Ober-Landesgerichtsrath Pfizer daselbst, in Trier: der Landgerichtsrath Weckbecker und Amtsgerichtsrath Schreiner daselbst.

Zu Landräthen sind ernannt: Die Regierungsassessoren Graf zu Dohna im Kreise Neurode, aus dem Winckel im Kreise Peine, Rieß von Scheurnschloß im Kreise Hofgeismar und v. Guérard im Kreise Montjoie.

Kleine Chronik.

✱ **Im Verlauf des Bauarbeiterstreiks in Spandau** haben zahlreiche Maurer und Zimmerer, die als Streikposten fungirten und Ausschreitungen begingen, deswegen Gefängnißstrafen erhalten. Die Spandauer Gewerkschaften, unterstützt vom Zentralverband in Hamburg, gewähren den Familien der Verurtheilten während der Dauer der Strafhaft Unterstützungen.

✱ **Eine Charakteristik des Kultusministers v. Mühler durch Bismarck.** In Bismarck's „Gedanken und Erinnerungen“ findet sich über den ehemaligen Kultusminister v. Mühler (1862 bis 1872) Folgendes: „Derselbe hatte viel Aehnlichkeit mit seinem späteren Nachfolger, Herrn v. Goßler, in der Art, wie er sich geschäftlich gab, nur daß die Energie und die geschäftliche Liebhaberei seiner gescheiten und, wenn sie wollte, liebenswürdigen Frau (Adelheid) auf ihn wirkte und er ihrer stärkeren Willenskraft vielleicht unterlag; ich wußte das anfangs allerdings nicht aus direkter Wahrnehmung, sondern konnte es nur nach dem Eindruck schließen, den beide Persönlichkeiten mir im Verkehr gemacht hatten. Ich erinnere mich, daß ich schon in Gastein im August 1865 bis zur Unhöflichkeit darauf bestehen mußte, allein mit Herrn v. Mühler über einen königlichen Befehl zu sprechen, ehe es mir gelang, die Frau Ministerin zu bewegen, uns allein zu lassen. Das Vorkommen einer solchen Nöthigung hatte seinerseits Bestimmungen zur Folge, die sich bei seiner sachkundigen Behandlung der Dinge auf mein geschäftliches Verhältniß zunächst nicht übertrugen, aber doch die Ergebnisse unseres persönlichen Verkehrs beeinträchtigten. Frau v. Mühler empfing ihre politische Direktion nicht von ihrem Gemahl, sondern von Ihrer Majestät, mit welcher Fühlung zu erhalten sie vor Allem bestrebt war. Die Hofluft, die Rangfragen, die äußerliche Kundgebung Allerhöchster Intimität haben nicht selten auf Ministerfrauen einen Einfluß, der sich in der Politik fühlbar macht; die persönliche, der Staatsraison in der Regel zuwiderlaufende Politik der Kaiserin Augusta fand in Frau v. Mühler eine bereitwillige Dienerin, und Herr v. Mühler, wenn auch ein einsichtiger und ehrlicher Beamter, war doch nicht fest genug in seinen Ueberzeugungen, um nicht dem Hausfrieden Konzessionen auf Kosten der Staatspolitik zu machen, wenn es in unauffälliger Weise geschehen konnte.“

✱ **Ueber einen Eisenbahnunfall** wird aus **Konitz** amtlich gemeldet: Am Sonntag Nachts 3¼ Uhr fuhr bei heftigem Sturm der von Frankenfelde mit zwei Maschinen abgelassene Güterzug 4169 auf Bahnhof Hochstüblau gegen eine stehende Lokomotive. Ein Lokomotivführer ist leicht verletzt, zwei Lokomotiven sind stark beschädigt. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen.

✱ **Grubenunglück.** Auf der Czeladzgrube bei Sosnowice an der russisch-preußischen Grenze sind am Montag durch ausströmenden Dampf sechs Bergleute getödtet und vier schwer verbrüht worden. Das Unglück geschah unter Tage.

✱ **Die Deutschen in Australien.** Die Reihen der alten deutschen Kolonisten (so heißt es in einem Briefe der „Voss. Ztg.“ aus Adelaide, 9. November) lichten sich rasch, und da es (aus vielen Gründen) an Nachschub von der alten Heimath fehlt und die zweite, dritte Generation hier meist völlig anglisirt ist, so ist es mit dem Deutschthum in Australien schlimm bestellt. Am 2. d. M. starb hier im Alter von 78 Jahren der hervorragendste Wagenfabrikant der Kolonie Ludwig Maraun; er stammte aus Ostpreußen und kam im Jahre 1849 hierher. Der deutsche Klub und die Adelaider Liedertafel, deren Mitbegründer und Ehrenmitglied er war, gaben ihm in großem Aufzuge das letzte Geleit. Am Donnerstag starb ein nicht minder bekannter Veteran, Gotthelf Kießling; er war 1817 in der sächsischen Lausitz geboren, kam 1847 nach Adelaide und nahm in den deutschen Unterstützungsvereinen sowie in der Oddfellowloge eine hervorragende Stellung ein. Allgemein bedauert wird ferner der plötzliche Tod (durch Sturz vom Wagen) des seit 1838 in der Kolonie wohnenden deutschen Farmers Gottlob Jaensch, der aus Kay bei Züllichau stammte; an seinem Grabe in Salem standen über 50 nahe Verwandte, darunter allein 35 Enkel. — Aus Melbourne wird geschrieben: Am Freitag fand man in einem Hotel einen hier wohlbekannten Deutschen, der sich Dr. Barry nannte, im Bett todt vor. Er hielt sich seit Jahren im Cranbournedistrikt auf und fristete sein Leben kümmerlich durch Kaninchenfang. Von Zeit zu Zeit langten Geldsendungen aus Deutschland für ihn an; dann kaufte er sich feine, moderne Kleidung und lebte als Gentleman, so lange das Geld reichte — dann ging er wieder in den Busch. Vor etwa 5 Wochen kam abermals eine Summe von 5000 M. bei dem deutschen Konsulat für ihn an, und das alte Spiel begann von neuem, diesmal jäh unterbrochen durch seinen Tod. „Dr. Barry“ ist übrigens Angehöriger eines vornehmen Grafengeschlechts in Deutschland gewesen.

Kommunales.

× **Beschränkung der Selbstverwaltung in Sicht.** Dem Bundesrath ist in Berücksichtigung einer vom Reichstag gefaßten Resolution eine Vorlage gemacht, wonach die allgemeinen Grundsätze über die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden sowie bei den aus Mitteln der Gemeinden unterhaltenen Instituten mit Militäranwärtern unbeschadet der Erreichung des gesetzlichen Zweckes einer ausreichenden Versorgung der Militäranwärter eine Fassung erhalten sollen, welche eine wesentliche Einschränkung des Selbverwaltungsrechts der Gemeinden vermeidet und die Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen deutschen Bundesstaaten thunlichst berücksichtigt.

× **Kurse für Schulärzte** empfiehlt mit Rücksicht auf die jüngst beschlossene Einsetzung von städtischen Schulärzten Dr. Weyl in der „Berl. Aerzte-Korrespondenz“.

× In **Köpenick** wird der Bau eines neuen Rathhauses beabsichtigt. — Auch ist eine Kanalisation für das Stadtgebiet sowie die Errichtung eines Wasserwerkes geplant. Ferner wird sich die Stadt demnächst zu entscheiden haben, ob sie den Vertrag mit der dortigen Gasanstalt erneuern oder die Gasanstalt kaufen und in eigene Verwaltung übernehmen soll.

× **Aus dem Städtegebiet Hamburg-Altona-Wandsbeck** ist mit dem letzten Sonntage der letzte Pferdebahnwagen geschwunden. Das Gebiet hat jetzt das größte Straßenbahnnetz mit elektrischem Betriebe (Oberleitung) auf dem europäischen Kontinent. An das Netz werden binnen wenigen Wochen auch das jenseits der Elbe liegende Harburg und die Elbinsel Wilhelmsburg angeschlossen sein. — Und in Berlin werden noch verschiedene Jahre vergehen, ehe das letzte Pferd von den Schienenwegen verschwunden ist!!

Zur Arbeiterbewegung.

= **Aus Crefeld** wird telegraphirt: Der Ausstand der Arbeiter der Firma Englaender dauert fort. Da die Vermittelungsversuche erfolglos blieben, kündigten die vereinigten 46 Seidefabrikanten sämmtlichen Arbeitern heute früh auf 74 Tage.

Lokales.

† **Eine Verfügung der Schuldeputation verlangt,** daß die außerhalb wohnenden Lehrer den Eltern Gelegenheit geben, sie in der Schule zu sprechen. Warum gerade nur die außerhalb wohnenden Lehrer gemeint sind und nicht auch die anderen, die vielleicht noch viel weiter, in billigeren Stadttheilen wohnen, ist unerfindlich. Vielleicht hängt die Verfügung mit den Petitionen der Hausbesitzervereine zusammen, welche verlangen, der Magistrat möge es den Lehrern verbieten, außerhalb zu wohnen.

† **Mehrere Projekte, betreffend die elektrische Beleuchtung der Leipzigerstraße** lagen gestern der städtischen Gas-Deputation vor. Die Beleuchtung soll von der Gertraudten-Brücke bis zum Potsdamer Platz einschließlich einheitlich und stilgemäß mit einer fast doppelt so großen Helligkeit, wie sie bisher im westlichen Theil der Leipzigerstraße herrschte, durchgeführt werden. Die Deputation beschloß, behufs spezieller Feststellung der Anordnung der Bogenlampen, das Projekt, das etwa 67 000 M. Anlage- und 42 000 Mark Betriebskosten erfordert, auf die nächste Sitzung zu vertagen. Die Kosten sind in Folge der auf etwa die Hälfte herabgesetzten Tarife für Straßenbeleuchtung des neuen Elektrizitätsvertrages um 20 000 M. höher als die bisher 22 000 M. betragenden Kosten des elektrischen Lichtes in der westlichen Hälfte der Leipzigerstraße. Ueber die Hälfte der projektirten Kandelaber soll für die Nachtbeleuchtung nach 12 Uhr in Betrieb sein.

† **In dem neuen Kaufhaus „Friedrichskron“,** Neue Friedrichstraße 9 und 10, ist eine ganze Anzahl städtischer Bureaus untergebracht worden, für welche im „Rothen Hause“ in der Königstraße kein Platz mehr ist.

† **Die Wahlen zum Direktorium der akademischen Lesehalle** hatten auch gester eine ganz außerordentliche Betheiligung. Es sind bis jetzt gewählt: Von der nationalen Partei vier Kandidaten, die Herren Brdereck, Gepel, Klocke und Weber; von der Reformpartei drei Kandidaten, die Herren Selbiger, Kantorowicz und Tarnowski; von den wissenschaftlichen Vereinen Niemand. Unter 825 abgegebenen Stimmen fielen 428 der nationalen Partei zu, 330 der Reformpartei und 67 den wissenschaftlichen Vereinen. Schluß der Wahl am Mittwoch.

† **Von den beiden neuen Kirchen in Groß-Lichterfelde** ist die östlich der Anhalter Bahn am Wilhelmplatz gelegene, welche den Namen „Petruskirche“ erhalten hat, jetzt fertig gestellt. Sie wird am 15. Dezember eingeweiht werden.

† **Der Besuch der städtischen Fortbildungsschulen** hat trotz der Erhebung von Schulgeld wiederum zugenommen. Die Gesammtzahl an den zwölf Fortbildungsschulen stieg im letzten Schuljahre von 7325 auf 7375 (Sommer) bezw. von 8069 auf 8718 (Winter). Die zwölf Schulen erforderten städtischerseits einen Zuschuß von 316 515 M. — Von den fünf Fortbildungsanstalten ist die eine (Louisenstädtische Oberrealschule) mangels ausreichender Betheiligung eingegangen; die Theilnehmerzahl an diesen Anstalten ist herabgegangen von 723 auf 603 (im Sommer) bezw. von 874 auf 728 (im Winterhalbjahr). Die Anstalten erforderten einen Zuschuß von 28 428 M.

† **Der Bezirksverein des Köpenicker Stadtviertels** veranstaltet am Donnerstag ein Wohlthätigsfest Köpenickerstraße 96/97, dessen Ertrag zur Weihnachtsbescherung Verwendung finden soll. In der letzten Sitzung des Bezirksvereins sprach Herr Abg. Karl Goldschmidt über „Die gewerbliche Entwicklung der Stadt Berlin“.

† **Eine sehr zahlreich besuchte öffentliche Versammlung der Gast- und Schankwirthe Berlins,** welche gestern in den Andreassälen stattfand, beschäftigte sich mit der Frage der Verlängerung der Polizeistunde für die hiesigen Gastwirthschaften. Der Referent, Verbandssyndikus Rechtsanwalt Dr. Schöps, wies auf die vielen Unzuträglichkeiten hin, die sich aus den zur Zeit geltenden Bestimmungen über die Polizeistunde und deren Handhabung ergeben. Nach längerer Diskussion wurde der Vorstand des Verbandes der Gast- und Schankwirthe Berlins durch eine Resolution ermächtigt, in einer Eingabe an die gesetzgebenden Körperschaften die einheitliche gesetzliche Regelung der Polizeistunde zu verlangen, ferner zu fordern, daß bei Entziehung von Vergünstigungen die Betroffenen erst vernommen werden, und daß während der Dauer des Verwaltungsstreitverfahrens die frühere Polizeistunde Geltung behalte.

† **Von der Kanzel der Hedwigskirche** wurde am Sonntag offiziell verkündet, daß in Tempelhof demnächst eine katholische Kuratie errichtet werden soll, welche außer Tempelhof die an der Dresdener Bahn belegenen Ortschaften bis Zossen umfassen soll.

† **Um Errichtung einer städtischen höheren Töchterschule im Süden Berlins** wird der Hausbesitzerverein „Süden“ bei den städtischen Behörden petitioniren.

† **Die Berliner Baugenossenschaft** wird am Sonntag, 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr, Köpenickerstraße 96/97, ihre Generalversammlung abhalten. Die Bauthätigkeit der Genossenschaft dürfte vom Frühjahr ab eine sehr ausgedehnte werden. Sie wird in Mariendorf und in Hermsdorf an der Nordbahn ihre Bauten beginnen. Außerdem ist die Gründung einer neuen Kolonie Tegelwalde auf Dalldorfer Terrain, in der Nähe des Bahnhofes Tegel, so weit vorgeschritten, daß die Berliner Baugenossenschaft dort mit dem Bau zahlreicher Häuser (50—60) in erster Linie für die Arbeiter der Borsig'schen Fabriken im Frühjahr wird vorgehen können. Das Bureau der Genossenschaft befindet sich Steglitzerstraße 19. Neue Mitglieder werden dort aufgenommen, auch Auskunft in den Geschäftsstunden (wochentäglich 9—1 Uhr, Montags auch Abends 7—9 Uhr) gern ertheilt.

† **Sanitätsrath Dr. Heinrich Döring** ist gestern auf dem Invalidenfriedhof an der Scharnhorststraße zur letzten Ruhe bestattet worden.

† **An seinem Geburtstage gestorben** ist Sonntag Nachmittag der Schankwirt Hermann Graebert aus der Jakobikirchstr. 8. Seine Freunde hatten ihm zu Sonntag Abend eine Ueberraschung zugedacht. Mit einer kleinen Kapelle, mit einem Festgedicht und Blumensträußen machten sie sich auf den Weg, um den Tag in den Räumen des Geburtstagskindes zu feiern. Die Freude wurde aber in Trauer verwandelt. Gräbert hatte am Sonnabend spät wegen eines heftigen Ohrenschmerzes die Charitee aufsuchen müssen und war dort geblieben. Als seine Freunde ankamen, hatte Frau Gräbert soeben die Nachricht erhalten, daß ihr Mann an einem Gehirnschlage plötzlich gestorben war.

† **Auf dem Grabe seines Sohnes erschossen** hat sich am Sonntag Nachmittag ein älterer Mann auf dem Friedhofe der Golgathagemeinde in Reinickendorf.

† **Verschwunden** ist seit acht Tagen der 15½ Jahre alte Tapeziererlehrling Richard Gärtig, der Sohn eines Gürtlers aus der Teltowerstraße. Gärtig war seit 1¼ Jahren in einem Geschäft in der Wilhelmstraße in der Lehre. Am Dienstag voriger Woche kam er niedergeschlagen nach Hause und klagte, daß er im Geschäft Aerger gehabt habe. Nach dem Essen ging er wieder weg, begab sich aber nicht ins Geschäft und ist seitdem verschwunden. Da er keinen Pfennig Geld mitgenommen hat und nur leicht gekleidet war, so befürchten die Eltern, daß er sich ein Leid angethan habe.

† **Der Schachmeister Horatio Caro** wird am Sonnabend, 17. d. M. im Café Royal, Kommandanten- und Beuthstraßen-Ecke, eine Simultanvorstellung veranstalten. Herr Caro wird zu gleicher Zeit ca. 40 Partien spielen.

† **Für das große Fest aus der Minnezeit,** welches der Verein Berliner Künstler am 14. Januar in allen Räumen des neuen Künstlerhauses veranstaltet, ist Kostümzwang proklamirt. Zugelassen werden alle Kostüme des 12. und 13. Jahrhunderts.

† **Polizeibericht vom 12. Dezember.** Unter den Linden wurde Sonnabend Abend ein Droschkenpferd scheu und ging mit dem Wagen durch. Vor dem Hause Nr. 5 schlug das Gefährt um, der Kutscher gerieth unter den Wagen und wurde derartig verletzt, daß er besinnungslos in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, die Insassen des Wagens, ein Rechtsanwalt mit seiner Frau und einem Kinde scheinen mit leichten Hautabschürfungen davon gekommen zu sein. — Vor dem Hause Hauptstraße 50 in Schöneberg stürzte Sonntag Vormittag der Kutscher eines Abfuhrwagens von dem Bock herab. Man brachte ihn auf die Unfallstation VII, wo er an Herzlähmung infolge zu großen Alkoholgenusses starb. — Abends machte der erst vor kurzem aus Stettin hier zugezogene 67 Jahre alte Schieferdecker Karl S. vor dem Hause Spandauerstraße 18 den Versuch, sich durch einen Schnitt in den Hals das